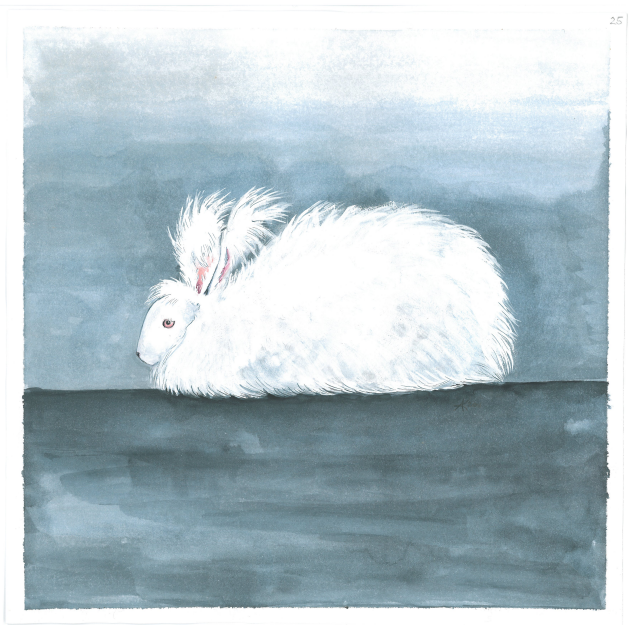
Angora

Arche-Region
Flusslandschaft Elbe



Verbreitung
Angorakaninchen sind in ganz Deutschland verbreitet, der Schwerpunkt liegt in Sachsen.

Zuchtgeschichte
Anfang des 18. Jahrhunderts kamen die Tiere aus der türkischen Provinz Angora (heute Ankara) nach Bordeaux, wo sie intensiv weiter gezüchtet wurden. Ab 1777 gelangten zunächst weiße Kaninchen nach Deutschland. Durch Einkreuzung der Albinos in deutsche Kaninchen entstanden langhaarige Rassen mit schwarzem, blauem und grauem Fell. Anfang der 1930er Jahre eingeführte Leistungsprüfungen trugen zu einer extremen Steigerung der Wollleistung bei. Ein Tier trug bis zu 2.000 g Wolle. Die Wollqualität wird durch die Dichte der Wollhaare bestimmt.

Kennzeichen
Angorakaninchen kommen in den Fellfarben weiß, albinotisch (mit roter Iris) oder leuzistisch (mit blauer Iris) vor, aber auch allen anderen Farben vor. Ausnahmen sind die Farben schwarz und braun. Die Vor- und Hinterhand der Kaninchen sind nahezu gleich breit (Walzenform). Die Ohren werden aufrecht getragen. Ausgewachsene Rammler haben einen deutlich kräftigeren Kopf als Häsinnen. Das Gewicht liegt zwischen 3,5 und 5,5 kg. Angorakaninchen werden zur Wollerzeugung eingesetzt, aber auch das Fleisch wird vermarktet.

Besondere Eigenschaften
Die Langhaarigkeit entstand durch Mutation. Die Behaarung wächst unaufhörlich und muss regelmäßig – mindestens alle drei Monate – geschoren werden. Das Wollvlies ist sehr dicht und regelmäßig. Je nach Land und Standard gibt es unterschiedliche Anforderungen.

Aktueller Bestand
Im Jahr 2013 gab es 170 Zuchten mit 239 Rammlern und 369 Häsinnen.

Gefährdungsgrad
Kategorie II Stark gefährdet, laut Roter Liste der bedrohten Nutztierrassen in Deutschland.